



## Derfröhliche und Sächsisches.

Mies, den 3. April 1926.

— Oken 1926! Und wieder tragen die Glocken die frohe Botschaft weit ins Land hinein: Wintergrauen liegt hinter uns, der Frühling pocht ans Fenster. Oben ist gekommen! Mit Dämmerung und Blüthen schmecken sich die Bienen. Die Anemone schaukelt im Gedächtnis, Duftende Wellen warten in den Gärten. Des Oaselstrauchs Kranz und der Salweide Silberfäden sind erster Baumkranz. Grün leuchtet in den Wiesen; ein frohlockender Schimmer hängt auch in den Zweigen der Gebirge. Erste Zitronen-äpfel und Kirschschneitlinge zieren Ringe durch die Luft. Perde und Star kreuzen ihrer Rebe Wohlstand umher. O, der Frühling verleiht so viel reiches, das es schwer wird, alle seine Schönheiten zu nennen. Und dennoch: wie wenig Menschen macht dieser Frühling wahrhaft glücklich! Die Zeiten, in denen wir leben, sind überaus schwer und hart. — War es früher ein Krutzen von Wasser, das durch die Luft ging, so ist es jetzt wie ein Krutzen von Reiten, das uns schreckt. Sind wir noch ein hart geschwächtes, dazu noch gefehltes Volk? Viele Freiheiten und Lebensfreuden sind dem Einzelnen verloren; was uns dafür gegeben wurde, ist dürftig genug. Schleichende Not greift am Volkstörper; Mitternachts alle Kräfte hängen in der Ferne der Menschen. Dennoch müssen wir versuchen, uns zum Leben durch- und emporguringen. Dieses Auserleben, von innen heraus, ist es ja gerade, was wir jetzt so sehr nötig haben. Wir müssen lauter und stark werden im Inneren unserer Seele, um Kraft genug zu finden, die Trümmer so vieler Zusammenstürze wegzuschaffen und uns wieder ein Gärtnchen zu bereiten, das froh schaffend läßt. Jeder arbeite zunächst an sich selbst. Dieses eine ist die Vorbedingung zu jedem neuen Aufstieg. Jeder trage seinen Teil dazu bei, auch die Jugend auf die großen Aufgaben, die ihr bevorstehen, vorzubereiten. Keiner blide auf den andern, sondern zeige, daß er selbst tauglicher Mitarbeiter unserer inneren und äußeren Gesundung und Erhaltung sein will. Einsamer geworden, als wir vor dem Kriege waren, müssen wir auch an Seelenstärke, Seelenprobe gewinnen und von allem Schein und eifriger Hinkerei von allem Tand und aller Täuschung lassen. Der ungeschulten Selbstsucht gelte Liebe müssen zurückgeschritten werden. Das Wohl und Wehe unseres Nächsten, unseres Volkes muß uns wieder am Herzen liegen. Hinweg mit allem zermürbenden Streik im eigenen Lager, in der eigenen Familie. Fenster auf; Herzen auf! Heute ist keine Zeit mehr, daß wir uns gegenseitig mit Parteilichkeit zerfleischen oder gemaßregelt in den Tag hineinfliegen. Eine große, eine mächtige Aufgabe wartet unserem Volke, und jeder sollte sich verpflichtet fühlen, das äußerste beizubringen, diese Aufgabe zu erfüllen. Der „Oker-Mann“ soll jeder von uns sein! Haben wir diese große Aufgabe voll erkannt und in uns und darauf schlingen lassen, dann haben wir auch jene Ohermahnung verstanden, die in den Seiten liegt: Immer aufwärts sollst du streben, Um stets würdiger zu leben!

Und so wünschen wir unseren geschätzten Lesern von Herzen ein

### Wesegutes und frohes Osterfest!

— **Wettervorhersage für die Feiertage.** Sehr mild bis warm. Zunächst heiter bis leicht bewölkt. Trocken. Während des zweiten Feiertages beginnende Neigung zu drückenden Strömungen gewittriger Art. Schwache mäßige bis föhliche Winde.

— **Daten für den 4. und 5. April.** Sonnenaufgang 5,30 (5,28) Uhr. Sonnenuntergang 6,37 (6,39) Uhr; Mondaufgang 12,19 vorm. (1,20 vorm.) Uhr; Monduntergang 3,53 vorm. (3,42 vorm.) Uhr. 4. April: 1921: Unsterblich seine Reise nach Worms am 1785; Die Schriftstellerin Bettina von Arnim in Frankfurt a. M. geb. (gest. 1859); 1829: Der Ingenieur R. v. Siemens in Lembo geb. (gest. 1883); 1844: Der Pflanzler Alfred Dove in Berlin geb. (gest. 1916). 5. April: 1790: Friede zu Basel zwischen der französischen Republik und Preußen; 1837: Der engl. Dichter Charles Swinburne in Henley geb. (gest. 1909); 1917: Kriegszustand zwischen Deutschland und den Vereinigten Staaten.

— **Fahrplanänderung des Stadt. Kraftverkehrs.** Von morgen ab treten einige Änderungen der Fahrzeiten des Stadt. Autobusverkehrs in Kraft. Näheres ist aus der amtlichen Bekanntmachung zu ersehen.

— **Der diesjährige Rieser Frühjahrsmarkt** beginnt am Sonntag, den 11. April, mittags und endet Dienstag, den 13. April, mittags.

— **30-jähriges Geschäftsjubiläum.** Herr Schlossermeister Moritz Franke, Fahrrad- und Nähmaschinen-Händler, konnte am 1. April dieses Jahres auf ein 30-jähriges Bestehen seines Geschäftes zurückblicken. Herr Franke ist auch seit 30 Jahren Hausbesitzer. Während dieser langen Zeit war er treuer Besitzer des Mieser Tageblattes. Wir danken Herrn Franke und seiner Familie für diese Treue und wünschen auch für die Zukunft alles Gute.

— **Radfahrer-Unfall.** Beim Uebungsfahren erlitt gestern nachmittags im Stadtteil Gröba der dortselbst wohnende Rennfahrer Pollok einen ziemlich erheblichen Unfall. Der Verunglückte ist, wie man uns mitteilt, vor-schriftswidrig auf der linken Straßenseite gefahren. In der Nähe des Georgplatzes ist er, im Begriffe umzulenken, an einen hinter ihm herfahrenden sächsischen Autobus angefahren und hat dabei den vorderen linken Vordrager des Kraftwagens gestreift. Durch den Anrall wurde P. von seinem Rade, das erheblich beschädigt ist, herabgeschleudert und erlitt dadurch starke Hautabwühlungen an beiden Knien. Er wurde, nachdem ihm durch den Arzt ein Notverband angelegt worden war, nach seiner Wohnung gebracht. — Einen leichten Unfall erlitt gestern mittags auf der Streblauer Straße der ebenfalls im Stadtteil Gröba wohnhafte Arbeiter Dehmichen, der beim Ausweichen mit seinem Motorrad die Bordsteine streifte und dadurch zu Fall kam. Er hat einige leichere Hautabwühlungen am Kopf davongetragen.

— **Feiertags-Konzerte.** Im Café Promenade finden an beiden Feiertagen Konzerte statt. Außerdem gastiert der beliebte Vortragssänger Paul Razi vom Kabarett „Raschfalter“, Leipzig. Paul Razi ist einer der besten Vertreter seiner Kunst. Er hat an den führenden Kabarets des In- und Auslandes gastiert, ist Humorist und Stimmungsgänger zugleich, brillanter Pantomime und Witzreißer, scharfsatirischer Kritiker seiner Zeit. Er versteht das Publikum glänzend in Bann zu halten und

all-überall Boden und heitere Stimmung zu verbreiten. Freunde eines guten und gesunden Humors seien auf die Veranstaltung besonders hingewiesen. — Im Café Central finden an beiden Feiertagen Frühkonzerte statt und von nachmittags ab großes Künstlerkonzert statt. — Der „Sächsische Hof“ veranstaltet während der Feiertage ebenfalls Künstlerkonzerte und auch im Café Gröbe finden Konzerte statt. — Auch die übrigen Gaststätten haben bestens vorgesorgt, um ihren Gästen die erwünschte Feiertagsunterhaltung zu bieten. — In den Sälen dieser Stadt, sowie der Umgebung findet großer Feiertagsball oder sonstige Unterhaltung statt. — Wer also sein Programm noch nicht festgelegt hat, wolle dies unter Zuhilfenahme der Ankündigungen im Anzeigen-telle tun, auf den wir hiermit besonders hinweisen und einer eingehenden Durchsicht empfehlen.

— **Die Bewirtschaftung des Stadtpark-Restaurants** ist für die künftigen Jahre dem bisherigen bewährten Pächter, Herrn Gehmütz Otto Weyer, übertragen worden. Die Eröffnung erfolgt morgen, am 1. Osterfeiertag.

— **In das schöne Reich der Vögel** führt Erich Drechsler seine Zuhörer am 1. Osterfeiertag in der „Eibterrasse“. Er liest Gedichte und Vorträge unserer größten Dichter, u. a. auch von Walter von der Vogelweide, dessen Denkmal in Vögen die Italiener bekanntlich entfernen wollten. Wer den Sorgen des grauen Alltags für einige Stunden entfliehen will, sei auf diese Veranstaltung hingewiesen. Näheres aus dem Inserat in vorliegender Nummer ersichtlich.

— **Sächsische Landesbahn.** In der am Dienstag in Göttingen stattgefundenen Verbandversammlung des Zweckverbandes „Sächsische Landesbahn“ ist die Entscheidung über Fortbestehen oder Auflösung der Sächsischen Landesbahn erneut verhandelt worden, und zwar bis Ende April, für welchen Termin abermals Versammlung anberaumt ist. Einige Verbandsgemeinden konnten sich noch nicht entschließen, ob sie weiterhin ihre Mitgliedschaft aufrechterhalten wollen, die Gewährung staatlicher Kredite wird aber davon abhängig gemacht, daß dem Zweckverband mindestens 12 Gemeinden angeschlossen sind. Da aber die Gewährung von Krediten vom Staat und vom Reich so gut wie gesichert gilt und einige Gemeinden evtl. gewillt sind, dem Zweckverband beizutreten, dürften die bestehenden Schwierigkeiten überwunden werden.

— **Unsere „Volkshöhle“** ist in einer schweren, bewegten Zeit gegründet worden und so ist es wohl zu entschuldigen, daß die Mitgliederzahl recht langsam steigt. Man kann aber sagen, daß trotz der sehr traurigen wirtschaftlichen Verhältnisse noch viele in Mies und Umgebung wohnen, welche die Begeisterung einer Mark für die Mitgliedschaft der „Volkshöhle“ ganz gut aufbringen können; mit Beiträgen kann gedient werden. Was ist die „Volkshöhle“? Sie ist ein gemeinnütziger, von den Behörden anerkannter Verein, dem jede Person beitreten kann; unabhängig von jeder Partei und konfessionellen Richtung. Was will die „Volkshöhle“? Sie will ihren Mitgliedern vor allen Dingen seit monatlich eine Veranstaltung vermitteln und zwar entweder ein gutes Konzert (siehe Ankündigungen am 3. März Sinfoniekonzert) oder ein gutes Theaterstück. Bei allem Ernst soll auch dem Heiteren Raum gegeben werden, natürlich unter Ausschaltung alles dessen, was Riß und Schand ist. — Der Verein „Volkshöhle“ verspricht nicht nur, sondern erfüllt in vollem Maße das, was er bisher versprochen hat. In der kurzen Zeit des Bestehens des Vereins „Volkshöhle“ haben die Mitglieder manche schöne und erhebliche Stunden erlebt, Stunden, wo alles graue und Alltägliche erlosch. Es soll es weiter bleiben, ja wir wollen den Verein noch weiter ausbauen, um große selbständige Veranstaltungen zu bieten. Dazu gehört natürlich eine größere Zahl Mitglieder. Deshalb, alle Freunde einer Volkshöhle, werdet Mitglied der Vereins „Volkshöhle“ Mies! Im Inseratenteil der heutigen Nummer sind die Stellen angegeben, welche Mitgliedsbeiträge entnommen werden. Wer jetzt als Mitglied beitrete, dessen Mitgliedschaft beginnt am 1. Mai.

— **Vorsicht beim Überholen!** Eine wichtige Entscheidung des Reichsgerichts. Das Reichsgericht hat in einer neuerlichen Entscheidung grundsätzliche Richtlinien für die Haftbefreiung bei einem Unfall aufgestellt. Der Fall beim Überholen eines Kraftfahrzeuges durch ein anderes ereignete. Es handelt sich, wie uns vom Vorstand der Automobilfahrer Deutschlands e. V., mitgeteilt wird, um einen Koffenmotor S. G., der mit seinem dreizehnrigen Automobil (Phänomobil) eine Landstraße in der Umgegend von Leipzig befährt. Er hielt sich in der Mitte der Straße und wurde von links von einem Kraftwagen überholt. Zwei drehte der Fahrer des Kraftwagens so rasch wieder nach rechts, daß das Phänomobil des S. G. von einem Koffenmotor des S. G. überfahren wurde. Die Firma, der der Kraftwagen gehört, auf Schadloshaltung in Anspruch. Landgericht Leipzig und Oberlandesgericht Dresden haben den Anspruch des Klägers im Rahmen des Kraftfahrzeugengesetzes dem Grunde nach für berechtigt anerkannt. Das Reichsgericht hat die Revision der Beklagten zurückgewiesen. Aus den rechtsgerichtlichen Entscheidungsurteilen: Der Kläger hielt sich verbotenermaßen in der Mitte der 11,45 Meter breiten Straße. Nach den Ausführungen des oberlandesgerichtlichen Urteils war aber das Verhalten des Klägers für den Aufnahmestrich nicht unrichtig. Freilich hätte der Aufnahmestrich nicht stattfinden können, wenn der Kläger nicht bemerkt, aber mit seinem Phänomobil auf der rechten Seite der Straße gefahren wäre. Unrichtig aber war das Handeln des Klägers des Kraftwagens, der so schnell wieder in die alte Fahrspur zurückkehrte. Der Kläger machte nicht damit zu rechnen, daß er auf der beidseitig 12 Meter breiten Straße von hinten angefahren werde, wenn er in der Mitte fuhr. Etwas anderes wäre es, wenn der Kraftwagen infolge entgegenkommender Fahrzeuge genötigt gewesen wäre, so schnell als möglich wieder auf die rechte Straßenseite zurückzufahren. Eine solche Notwendigkeit bestand nicht, da die Straße frei war. Deshalb kann die Revision sich auch nicht auf die Annahmestrichen zurückstützen. Der Kläger hat seinen Anspruch auf Schadloshaltung des Klägers berechnen. Kläger hatte den Fahrer des Kraftwagens auf den in der Mitte der Straße fahrenden Phänomobil die gleiche Rücksicht zu nehmen wie auf jedes andere Fahrzeug.

— **Zur Reichsschulgesetzgebung.** Der Volkshochschulrat für Sachsen hat an den Reichsminister des Innern Dr. Brügel, folgende Eingabe gerichtet: Der Volkshochschulrat für Sachsen bittet den Herrn Reichsminister dringend, mit allen Kräften die beschleunigte Vorlage des Reichsschulgesetzes zu fördern. Bei den sächsischen Schulverhältnissen ist eine weitere Verschärfung des Reichsschulgesetzes untragbar. Die Schulrevolution hat in Sachsen durch das Volkshochschulgesetz vom 21. Juli 1919 eine rechtliche Grundlage gegeben, die durch den Sperrartikel 174 der R. V., der das Ziel verfolgt, die Länder vor der Gefahr einer Schulrevolution zu bewahren, in widerwärtiger Weise gescheitert ist. Das Reich trägt die Verantwortung dafür, daß die durch die Reichsverfassung geschaffene unhaltbare Lage endlich beseitigt wird. Der Wille der überwältigenden Mehrheit der sächsischen Elternschaft hat inzwischen bei den Elternratswahlen und den Anmeldungen zum Religionsunterricht ungewöhnlich erloschen, daß im Heimatland der Reformation auch heute nur eine Schulgesetzgebung möglich ist, die der evangelischen Bekenntnisschule volle Entfaltungsfreiheit gewährt. — Darauf hat der Reichsminister des Innern seinen geantwortet, daß an dem Entwurf des Reichsschulgesetzes mit allem Nachdruck gearbeitet wird, um dessen baldige Vorlage zu ermöglichen.

— **Das ehemalige 1. (Rgl. Sächs.) Feldartilleriereg. Nr. 13** beabsichtigt, eine Denkschrift über die Geschichte des Regiments im Weltkriege herauszugeben, deren Drucklegung jedoch von einer genügenden Anzahl Vorbestellungen abhängig gemacht werden muß. Da aber derartige Bestellungen in der erforderlichen Anzahl bisher noch nicht eingegangen sind, so ergeht daher an alle ehemaligen Angehörigen des Regiments die Bitte, die Bestellung umgehend zu bewirken, soweit solches noch nicht geschehen ist. Diese ist zu richten an Hauptmann a. D. Gnaase, Dresden-N. 6, Antonstr. 16.

— **Fahrkarten bei den Reisebüros.** Es scheint immer noch nicht genügend bekannt zu sein, daß bei den Reisebüros alle Fahrkarten 1. bis 4. Klasse, sowie Vorkaufskarten zu den gleichen Preisen wie an den Bahnhöfen erhältlich sind. Außerdem werden Fahrkarten für alle Reisen im In- und Auslande mit einer zweimonatigen Gültigkeit ausgeben. Anlässlich des bei jedem Feste eingehenden härteren Verkehrs empfiehlt sich frühzeitige Lösung der Fahrkarten, für welchen Zweck die Reisebüros besonders geeignet sind.

— **Der Garten im April.** Der April ist ein ruhiger Monat für den Besitzer eines Gartens. Die meisten Bekararbeiten sind im März beendet, die übrigen folgen erst Anfang Mai. Nur bei kälterer Lage oder in schwerem Boden wird jetzt das Gießen und Pflanzens, was sonst im März in den Boden kommt. Kleine Pflanzen, die Zwiebeln und Rabieschen sind zum Teil schon aufgegangen oder können noch gesät werden. Für Erbsen ist es noch Zeit, dagegen soll es mit frühen Karotten, Schwarzwurzeln, Zwickeln und Sommerpinat. Die roten Rüben werden Anfang bis Mitte April in Reihen gesät, nicht zu dicht, weil jeder Samenknäuel mehrere Pflanzen hervorbringt. Steckzwiebeln können noch gepflanzt werden, besal kann man noch Petersilie säen. Späte Karotten, die für den Winter bestimmt sind, sät man noch bis Ende April. Salat sät man auf Pfländer und Rabatten. Beim Gärtner erhält man Saatgut für freie Land.

— **Falsche Reichsbanknoten.** Das Reichsbankdirektorium bringt zur öffentlichen Kenntnis, daß von dem im Umlauf befindlichen Reichsbanknoten über 10 RM., mit dem Datum des 11. Oktober 1924 eine neue Fälschung festgestellt worden ist. Die Fälschungen sind an folgenden Merkmalen unsicher erkennbar: Im Grund etwas weiches Papier, durch braune Druckstriche vorgegebene Pflanzenfarben, durch farblosen Aufdruck, stellenweise sehr kräftig und scharfartig nachgebildetes Wasserzeichen; der Kontrollstempel ist nicht kreisförmig, sondern als hochstehendes Oval geprägt. Das Bildnis auf der Vorderseite trägt auffällige Veränderungen (schlechtes Gesicht und eingedrückte Nase), auf der Rückseite sind die beiden unteren Wertzeichen nicht in die Mitte der kreisförmigen Rosetten, sondern höherstehend eingedrückt.

— **Wichtige Fristverlängerung für Kriegsdienstbeschädigte.** Kriegsdienstbeschädigte, die 1923 und später aus Rentenversorgung ausgeschieden und inzwischen nicht wieder rentendeberechtigt geworden sind, erhalten auf Antrag beim zuständigen Versorgungsamt gemäß Artikel 2 des Gesetzes vom 28. Juli 1923 einmalig einen Betrag von 30 Reichsmark, wenn ihr durchschnittliches Monats Einkommen 20 Mark nicht übersteigt. Wie uns vom Zentralverband Deutscher Kriegsdienstbeschädigter und Kriegshinterbliebener mitgeteilt wird, ist die Frist zur Einreichung dieses Antrages letztmalig bis zum 31. Mai 1926 verlängert worden.

— **Gesellschaftsreisen zur Frankfurter Frühjahrsmesse.** Die bekannten Vertreter der Frankfurter Messe organisieren anschießend der bevorstehenden Frühjahrsmesse bei gehobener Beteiligung von jedem Orte aus Gesellschaftsreisen, die eine Fahrpreisermäßigung von 25 Prozent ermöglichen, und zwar in allen Wagenklassen, sowohl für Schnellzüge als auch für Personenzüge und beschleunigte Personenzüge.

— **Siebenhundertjahrfeier der Dresdner Kreuzkirche.** An die in Sachsen, in den übrigen Ländern des Reiches und auch im Auslande gestreuten alten Sachsen ergeht in dieser Okerzeit erneut der Ruf, zur großen Jubiläumfeier der Kreuzkirche, die in den Tagen vom 8. bis 11. Oktober 1926 zu Dresden stattfindet, an die Städte der Jugendzeit zurückzukehren und an den heiligsten (Begründer) der Kreuzkirche, Friedrich, Herzog, Kommerzienrat, Konzert mit Ball teilzunehmen. Wie zu erwarten war, hat die Vorführung über die Gründung von Kreuzkirche und Kreuzschule erneut eingeleitet und zu weiteren Ergebnissen geführt. Geschichtlich ist überliefert, daß im Jahre 1234 Konstantin, die junge Gemahlin des Markgrafen Heinrich (später des Erlauchten) von Meißen, der Nikolaikirche, späteren Kreuzkirche, zu Dresden einen Span vom heiligen Kreuze brachte, der die Kirche zum Ziele der frommen Wallfahrt machen sollte und auch machte. Zur Bewahrung der Reliquie wurde der Kirche eine Kapelle, die sogenannte Kreuzkapelle, angebaut, die der ganzen Kirche später unter Verdrängung des ursprünglichen Namens (Nikolaikirche) nach dem heiligen Nikolaus, dem Patron der Schiffer) den Namen der Kreuzkirche gab. Bedenkt man, daß Dresden 1218 zuerst als Stadt genannt wird, daß ferner die Elisabethenkirche (heute Frauenkirche) schon bestand, so muß die Niederlegung des heiligen Kreuzspanes gerade in der jüng-